

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Sevilla, Spanien WS 2013/2014

Schon immer hatte ich mich für Sprachen interessiert und wollte gerne „richtig“ Spanisch sprechen lernen. Deswegen stand für mich von vornherein fest, dass ich mein Auslandssemester in Spanien verbringen möchte. Meine Wahl fiel dann sehr schnell auf Sevilla, weil es die **heißeste Stadt Spaniens** ist und dauerhaft schönes Wetter mal ganz schön ist, sie relativ **nahe am Meer** liegt und das Leben in **Andalusien** etwas ganz anderes ist. Eigentlich wurde mir gesagt, dass in Sevilla nur Erasmus-Studenten für die Dauer von zwei Semestern genommen werden. Ich bewarb mich trotzdem, hatte Glück und konnte auch nur für ein Semester nach Sevilla gehen.

Die Vorbereitung in Würzburg fand ich sehr hilfreich. Die obligatorischen zwei Spanischkurse, Rechtsspanisch I und Einführung ins spanische Recht in spanischer Sprache, haben mir sehr geholfen, in mein total in Vergessenheit geratenes Schulspanisch (zwei Jahre) wieder ein wenig hineinzukommen. Ich habe festgestellt, dass es an vielen anderen deutschen Unis diese Vorbereitungskurse leider nicht gibt. Ich habe auch meine Spanischprofessoren in Würzburg angesprochen, was ich tun kann, um mein gesprochenes Spanisch zu verbessern und bin auf deren Ratschlag öfter zu einem Treffen von Lateinamerikanern in Würzburg gegangen, einfach nur um zuzuhören. Ich finde, es ist ein Riesenunterschied, ob man spanisch schreiben oder auch sprechen kann. Im Zuge dessen habe ich eine Mexikanerin kennengelernt, mit der ich auch jetzt noch gerne und viel skype, was mir auch im Nachhinein hilft, mein Spanisch nicht zu vergessen. Diese „Reunión“ hat allerdings gerade den Ort für die Treffen gewechselt und ich weiß nicht, wohin. Ich würde aber auf jeden Fall die Professoren ansprechen, ob ihnen Möglichkeiten bekannt sind.

Ich flog dann Ende August, was in Anbetracht der Tatsache, dass das Semester ungefähr Mitte September begann, angemessen früh war, um sich vorher einzugewöhnen, nach Sevilla. Es gibt dort einen **Flughafen**, welcher aber nur von RyanAir (nur ab Düsseldorf) und manchmal von AirBerlin, hier allerdings mit Zwischenlandung, direkt angefliegen wird. Im Sommer kann man auch einen der Urlaubsflughäfen wie Jerez wählen und weiter mit dem Zug circa 60 Minuten nach Sevilla fahren.

Viele Erasmus-Studenten wohnten anfangs im **Oasis-Hostel**. Ich hatte das Glück, anfangs bei einem entfernt Bekannten wohnen zu können. Ich habe aber auch ziemlich schnell viele Erasmus-Studenten kennengelernt, die sich wiederum alle in diesem Hostel kennengelernt hatten, und war dann auch einmal dort und kann es wirklich sehr empfehlen. Sehr sauber und modern, dafür auch echt preiswert!

Wichtig ist es, sich so schnell wie möglich eine spanische **SIM-Karte** zu besorgen. Dafür würde ich auf jeden Fall **Yoigo** empfehlen. Anrufe und SMS innerhalb Spaniens kosten 8 Cent und man hat 500 MB Internet. Wenn ich mich richtig erinnere, zahlt man dafür einmalig 20 Euro und dann jeden Monat 8 Euro um das Internet wieder aufzuladen. Das Internet habe ich auch wirklich gebraucht wegen GoogleMaps, da die kleinen Sträßchen in Santa Cruz einen echt zur Verzweiflung bringen können. Beim Abschluss dieses Kaufes wurde von mir der Reisepass (nicht der Personalausweis) verlangt, bei anderen genügte laut Erzählungen aber offensichtlich der Personalausweis. Yoigo-Shops sind überall in der Stadt verteilt, am zentralsten ist wohl derjenige in einer Seitengasse der Calle Tetuan.

Dann geht's los mit der Wohnungssuche. Dies ist sehr anstrengend, da es Ende August/Anfang September locker 38 Grad hat. Die heißeste Tageszeit ist dort zwischen 16 und 18 Uhr. Die Siesta wird tatsächlich eingehalten und man kann bei dieser Hitze auch wirklich nicht viel anderes machen, als zu versuchen zu schlafen. Die Straßen

sind auch komplett leer und außer den Geschäften und Bars um die Kathedrale hat alles zwischen 14 und 18 Uhr zu, inklusive Supermärkte. Die Lebensmittelpreise sind übrigens ähnlich wie in Deutschland, Hygieneartikel sind allerdings wesentlich teurer. Bei der **Wohnungssuche** habe ich mich ausschließlich an **easypiso.com** orientiert. Dies ist zwar hilfreich, ich habe aber trotz unglaublich vieler Wohnungsbesichtigungen und obwohl ich eigentlich relativ früh in Sevilla war nicht das Passende dabei gefunden. Man meldet sich an und bekommt dann ständig Angebote per E-Mail zugesendet. Auf diese kann man dann reagieren, dies aber unbedingt per Handy, sonst bekommt man meistens keine Antwort. In Spanien hat so gut wie jeder What'sapp. An Miete muss man so zwischen 250 und 320 Euro für eine schöne, zentrale Wohnung einrechnen. Ich würde die Wohnung auf jeden Fall persönlich besichtigen, da es unglaublich viel „Bruchbuden“ gibt und auch oft komische Mitbewohner (Drogenkonsum). Ich habe meine sehr schöne Wohnung mitten in Santa Cruz per Zufall gefunden. Ich wurde von einem Vermieter angesprochen, der die Anzeige zu dieser Wohnung gerade in der Universidad de Sevilla aufhängen wollte. Dort hatte ich gar nicht geschaut, weil ich diese „**Zettelwirtschaft**“ unzutreffenderweise für unseriös hielt. Also dort unbedingt nachsehen! An der anderen Uni, Universidad Pablo de Olavide, an der ich studiert habe und die etwas außerhalb der Stadt liegt, findet man zwar auch Wohnungsanzeigen, dies allerdings nur für Montequinto und andere, außerhalb der Stadt, aber nahe bei Pablo de Olavide liegende Stadtteile bzw. Dörfer. Ich würde aber auf jeden Fall in das Stadtzentrum ziehen, weil sich dort alles abspielt. Falls man an dieser Universidad Pablo de Olavide studiert, sollte man sich auf jeden Fall eine Wohnung in der Nähe einer der **Metrostationen** suchen. Generell sind die schönsten Stadtviertel **Santa Cruz** und **Triana** (allerdings dort am besten nur der vordere Teil in der Nähe des Flusses), **El Arrenal** und auch **Nervi6n**. Die einzige, generell etwas ungünstig verlaufende Metrolinie führt in ca. 20 Minuten direkt zur **Universidad Pablo de Olavide**. Dafür kann man sich in „Estancos“, Tabakläden, für 6 Euro grüne „**Tarjetas**“ kaufen, die man dann immer wieder in diesen auch aufladen kann. Auf diese Art und Weise bekommt man wenigstens ein bisschen Rabatt auf die Fahrten (mit Rabatt circa 80 Cent).

In der Universität ist alles ein bisschen anders. Ich fand diesen Aspekt nicht so vorteilhaft. Dass ich nicht besonders viele Fächer einbringen konnte, war mir klar, mir ging es in erster Linie um die Spracherfahrung. Allerdings fanden wirklich so gut wie alle Fächer mit internationalem bzw. europäischem Recht ausschließlich im Sommersemester statt, was mir im Wintersemester dort natürlich nichts brachte. Obwohl ich dies anders zuvor gehört hatte, waren die Erasmus-Beauftragten nicht sehr hilfsbereit oder freundlich. Wenn man eine Unterschrift brauchte, war das auch immer ein langes Prozedere, bis man die richtige Stelle gefunden hatte. Dabei erwiesen sich die Spanier als nicht besonders hilfsbereit. Gute Unterstützung bekam ich dafür immer sofort vom Würzburger Erasmus-Büro. Mir ist aufgefallen, dass einige Aspekte an der deutschen Uni besser geregelt sind. Zum Beispiel musste man sich, wenn man etwas ausdrucken wollte, mindestens 30 Minuten vor der Copistería anstellen. In der Bibliothek gab es zwar theoretisch Drucker, diese funktionierten aber nie.

Die **Vorlesungen** sind sehr theoretisch ohne viel Beteiligung der Studenten. Diese schreiben sehr viel mit, es werden aber auch Folien ins Internet gestellt. Dies funktioniert ähnlich wie in Deutschland. An der Universität Pablo de Olavide besteht ein Fach aus einem praktischen und einem theoretischen Teil. Letzterer ist die Vorlesung, ersterer soll die Vorlesungen vertiefen. Zum Beispiel bespricht man Fälle oder schreibt jede einzelne Woche Tests über die vorangegangene Vorlesung. Die Abschlussklausur der Vorlesung zählt höchstens 7 Punkte, in den sog. „**EPD**“s, den praktischen Teilen, kann man insgesamt höchstens 3 Punkte bekommen, was insge-

samt 10 Höchstpunkte auf das Fach ergibt. Was den akademischen Anspruch der Fächer betrifft, so war dieser absolut unterschiedlich und schwer generell zu beurteilen. Auch wenn die **Bibliothek**, was europäisches Recht betrifft, nicht gut ausgestattet ist, habe ich mich dort, während ich meine Seminararbeit für das Begleitstudium Europarecht (auf Spanisch) geschrieben habe, sehr wohlfühlt. Da es eine relativ junge Uni ist, ist alles recht neu und die Bibliothek ist schön aufgeteilt.

Als Erasmus-Studentin fiel es mir nicht zu leicht, mit den spanischen Studenten in Kontakt zu kommen. Meistens sind die Erasmus-Studenten dann doch irgendwann untereinander und die Spanier ebenso.

Im Großen und Ganzen empfand ich Sevilla als die **perfekte Erasmus-Stadt**. Es ist mal eine Großstadterfahrung, aber trotzdem befindet sich alles „Wichtige“ im Stadtzentrum, das gut zu Fuß zu erlaufen ist. Das Wetter könnte besser nicht sein. Allerdings ist es schwierig, gleich anfangs alle **passenden Klamotten** mitzunehmen, da es im Sommer 40 Grad hat und man keinerlei Jacken oder irgendwas braucht. Im Winter ist's zwar tagsüber genauso sonnig und hat 20 Grad, allerdings kann es nachts sehr abkühlen und man friert furchtbar in den Wohnungen ohne Heizung. Da braucht man dann Decken, Pullis, Wollsocken usw.

Die Nähe zu den Stränden gibt einem ein Gefühl von **permanentem Urlaub**. Was ich auch geliebt habe, sind die Dachterrassen, die eigentlich jedes Haus besitzt. Manchmal sind sie nur zum Wäsche trocknen gedacht, manchmal auch liebevoll als Aufenthaltsort gestaltet. Es ist toll, eine **andere Kultur** kennenzulernen. Ich habe mich bemüht, wenn ich schon die Semana Santa im April verpasse, wenigstens alle traditionellen Feste mitzumachen, die ich im WS erleben konnte. Es gibt v.a. viele religiöse Veranstaltungen, da Sevilla sehr katholisch ist. So am 7.12. die Vigilia de la Inmaculada oder am 5.1. die Cabalgata, der Umzug der Heiligen Drei Könige, das eigentliche Weihnachten der Spanier. Auch wollte ich immer viel mit „richtigen Spaniern“ zu tun haben, um doch einiges von der Sprache zu lernen. In der Uni fällt das nämlich nicht allzu leicht, da der **andalusische Akzent** das Lernen und Verständnis sehr erschwert. Ich habe nebenher immer ein wenig spanische Grammatik selbstständig wiederholt und mich auch bemüht, spanische Zeitungen zu lesen und spanisches Fernsehen zu schauen.

Ansonsten habe ich viel **Ausflüge** innerhalb Andalusiens und der Umgebung (z. B. Jerez, Cádiz, Arcos de la Frontera, Tarifa, Gibraltar, Ronda, Córdoba, Granada) gemacht. Hierzu empfiehlt es sich, die komfortablen und bezahlbaren Reisebusse zu nehmen. Wenn man frühzeitig bucht, ist auch der Schnellzug AVE eine sehr preiswerte und komfortable Reisemöglichkeit. Damit fuhr ich nach Madrid und Valencia. Zu den Stränden bin ich immer mit ESN (eine der beiden Erasmusgruppen in Sevilla) gefahren, weil das sehr preiswert ist. Die schönsten **Strände** in der Nähe waren Tavira in Portugal, Caños de Meca und Bolonia bei Tarifa.

Aber auch **innerhalb Sevillas** gibt es so viel zu sehen, dass es locker für ein Semester reicht. Man sollte unbedingt auch mal den Norden der Stadt (Macarena) ansehen. Andalusien und speziell Sevilla sind einzigartig mit den winzigen engen Gässchen, den weißen Häusern mit Dachterrassen, mit Blümchen, Palmen, kleinen Gärten mit uralten Bäumen, tollen Kacheln in überwältigend schönen Patios (Innenhöfe von Häusern) und vor allem allein in Sevilla den ca. **3500 Bars**. Diese sind auch wirklich immer gefüllt, es scheint, als ob die Spanier nur essen gehen. Die **Essenszeiten** sind allerdings etwas anders als gewohnt. So findet man abends erst ab 22.30 Uhr gefüllte Bars. Ebenso wird zwischen 14 und 17 Uhr Mittag gegessen. Empfehlenswert sind auch die Desayunos andaluzes mit dem einzigartigen Jamón Iberico auf Tostadas mit Aceite und Tomate. **Kulinarisch** zu empfehlen sind in Sevilla weiterhin das Solomillo al Whisky (Lendchen), Croquetas con Jámón und die Patatas Bravas

(Kartoffeln mit einer scharfen Sauce), weniger allerdings die Paella. Meine Lieblings-Tapasbar war die Bar Estrella in der Calle Estrella mitten in Santa Cruz, Nähe Calle Abades. Es gibt auch schöne Cocktailbars, so z. B. die Bar O'Clock am Plaza Nueva oder das Hotel EME direkt an der Kathedrale mit einem fantastischem Blick auf die Giralda. DAS Sommergetränk in Sevilla ist Tinto de Verano, Rotwein mit Limonade, aber auch Sangria.

Was das **Weggehen** betrifft, so würde ich die ganzen **Erasmusparties** (man kann wirklich wochenlang durchfeiern) meiden. Mir war es zu viel Alkohol, zu viel Party und zu wenig „spanisch“, auch wenn in den vielen kleinen Clubs eigentlich nur spanische Musik läuft. Eine echt gute Erfahrung waren die **Openair-Discos** wie das Bilindo oder die Terraza Alfonso. Diese sind allerdings nur bis Mitte September geöffnet. Eine edlere, aber auch teurere, außerhalb des Stadtkerns liegende Discothek heißt „Antique“. Generell trifft man sich erst um 12 zum „**Botellón**“ (Vortrinken) und geht dann so ab 3 in die Disco. Vorher ist da wirklich überhaupt nichts los. Dann feiert man bis zum gemeinsamen Frühstück und schläft dann.

Auch wenn mir der Aufenthalt in Sevilla **akademisch gesehen weniger** gebracht hat und es durch die vielen internationalen Studenten und den Akzent schon schwieriger ist, spanisch zu lernen, bin ich sehr froh, Sevilla gewählt zu haben. Es ist eine wunderschöne Stadt in einer unglaublich schönen Gegend. Einfach ein **permanenter Urlaub** mit jedem Tag Sonne, strahlend blauem Himmel und das ganze Jahr hindurch sehr vielen Touristen. Die Leute sind immerzu **fröhlich** und singen, egal ob Müllmänner, Supermarktkassiererinnen oder Maler. Alles ist ein bisschen anders und bringt einen manchmal zum Schmunzeln, manchmal aber auch in Rage. Auf jeden Fall ist es eine unvergessliche Erfahrung, die ich froh bin, gemacht zu haben. Es hat mir auch persönlich sehr viel gebracht, wirklich einmal komplett auf mich allein gestellt zu sein. Und man lernt, irgendwie wird schon alles.



1: Blick von meiner Dachterrasse in Santa Cruz



2: Gässchen in Santa Cruz